

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Die Eisenbahn = Le chemin de fer**

Band (Jahr): **6/7 (1877)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Désignation des cours et exercices pratiques	Semestre d'hiver Nombre d'heures par semaine	
	Cours	Répétitions ou exercices
7 ^e Semestre.		
Ponts en fer et travaux hydrauliques	4	—
Répétition de ce cours	—	1
Exercices de ce cours	—	6
Cours d'exploitation des chemins de fer	3	—
Dessin des cartes	—	2
Mécanique céleste	2	—
Répétition d'astronomie (observatoire)	—	1
Parties choisies de l'astronomie supérieure (non obligat.)	(2)	—
Droit administratif	3	—
Economie politique	3	—
Total	17	10

* * *

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Protocoll der II. Sitzung der Delegirten-Versammlung vom 24. Juni im Casino in Bern.

Anwesend waren 31 Mitglieder.

Hiebei sind vertreten die Sectionen:

Aargau, Basel, Bern, Graubünden, Neuenburg, St. Gallen, Waadt und Zürich.

Von den Orten Solothurn, Thun und Winterthur, in denen die Bildung von Sectionen zu erwarten steht, waren ebenfalls Vertreter anwesend; dieser erfreulichen Thatsache wurde vom Präsidium während des Banquettes in launigem Toaste Erwähnung gethan.

Das Protocoll der ersten Sitzung wird verlesen und genehmigt; anschliessend an dasselbe macht das Präsidium die schon im Central-Comité gefallene Anregung, es möchten für die Zukunft statt dem Erlass besonderer Circulare an die Sectionen, einfach die Protocollauszüge und namentlich die wichtigeren Beschlüsse der Delegirten-Versammlung in der „Eisenbahn“ veröffentlicht werden. Die Sectionen und Mitglieder werden gebeten hievon Notiz zu nehmen.

Die etwelche Verzögerung in der Versendung der Circulare betreffend die Ausstellung, rechtfertigt das Präsidium mit den in Frankreich zum Ausbruch gelangten politischen Constellationen.

Berathung der provisorischen Statuten.

Die abgeänderten Statuten, wie solche nunmehr aus der Berathung durch die Delegirten-Versammlung hervorgehen, werden vollständig in einer andern Nummer der „Eisenbahn“ erscheinen; dasselbe gilt auch bezüglich der Concurrenzfrage und der von den Architekten in besonderer Sitzung durchberathenen Norm des Honorars für architectonische Arbeiten.

Indem wir hierauf verweisen, bemerken wir nur noch, dass es sich hier der Hauptsache nach um redactionelle Abänderungen handelte.

Die wichtigsten materiellen Veränderungen, welche die Statuten erlitten, sind:

1. Erhöhung des Jahresbeitrages von 5 auf 10 Fr.
2. Streichung des zweiten Passus in § 26, betreffend die wissenschaftlichen Abhandlungen; hiefür wird einfach „Erstattung eines Jahresberichtes im Vereinsorgan“ aufgenommen.

Ein sehr warm befürworteter Antrag auf Verminderung der Delegirtenzahl wurde nicht angenommen.

Jahresbeiträge.

Die Delegirten-Versammlung ermächtigt das Central-Comité schon dieses Jahr bei Bezug der Jahresbeiträge von der Beilage einer technischen Abhandlung Umgang nehmen zu dürfen; dagegen wird der Vorschlag gemacht, den Jahresbeitrag pro 1876 bei Versendung des Ausstellungsprogrammes zu erheben.

Bezüglich der schon früher aufgeworfenen Frage betreffend die Reisevergütung an die Delegirten und das Central-Comité

wird principiell festgestellt, die Entschädigung an erstere müsse als Aufgabe der einzelnen Sectionen betrachtet werden; die Fahrkosten der Mitglieder des Central-Comité seien aus der Vereinskasse zu vergüten.

Budget für die Pariser Ausstellung.

I. 1. Bureauauslagen, Angestellte etc.	Fr. 7 500	
2. Reiseentschädigungen	„ 3 500	
3. Beiträge an Publicationen, welche von einer Reihe von Arbeiten in Aussicht genommen sind	„ 4 000	
		Fr. 15 000
II. Ausstellung in Paris:		
1. Ausstattung der Räume	Fr. 5 000	
2. Mobiliar etc.	„ 5 000	
		„ 10 000
		<u>Total Fr. 25 000</u>

Für Deckung dieser Summe wird folgender Vorschlag gemacht:

1. Zwei Jahresbeiträge des Vereines à Fr. 5000	Fr. 10 000
Da für die nächsten zwei Jahre die Pariser Ausstellung wohl die einzige Hauptaufgabe des Vereines sein dürfte, so kann dieser Betrag, über welchen hinaus noch circa Fr. 1000 für laufende Ausgaben disponibel bleiben, füglich verwendet werden.	
2. Beiträge des Bundes, der Cantone und der Städte etc.	„ 15 000
	<u>Total Fr. 25 000</u>

Die Delegirten-Versammlung gibt dieser Vorlage ihre Zustimmung.

Zeitpunkt der Abhaltung der Jahresversammlung.

Entgegen einem Vorschlag in bisher üblicher Weise den Montag und Dienstag als Versammlungstage festzusetzen, werden auf den Antrag der Zürcher Section, Sonntag und Montag als eigentliche Sitzungstage bestimmt.

Da zwingender Gründe halber der Zeitpunkt selbst auf Ende September verlegt werden muss, wird diesbezüglich nur noch der Wunsch geäußert, es möchte auf den in jener Zeit stattfindenden Truppenzusammenzug, wenn möglich, Rücksicht genommen werden.

Grundsätze des Verfahrens bei öffentlichen Concurrenzen.

Hier wurde zuerst eine Principienfrage erledigt. Das Präsidium der Section Bern stellte bei § 1 den Antrag, es möchten die blossen Wünsche nicht in den Vorschlag aufgenommen werden, man solle sich lediglich auf das zu Verlangende beschränken. Der Antrag wurde mit Mehrheit abgelehnt.

Der Hauptsache nach ging dann der zürcherische Vorschlag mit wenig wesentlichen Abänderungen aus der Berathung hervor.

Hiemit waren die Tractanden der Delegirten-Versammlung erledigt. In einer Abendsitzung wurde von den Architekten die Honorarfrage behandelt, über welche, wie bereits gesagt wurde, später einlässlich Bericht erstattet wird.

Der Actuar des schweiz. Ingen.- u. Arch.-Vereins:
A. Geiser, Architect.

* * *

Mitgliederverzeichniss der Ausstellungs-Commission.

Architectur.

Präsident: Herr A. Geiser, Stadtbaumeister.

Mitglieder für:

Aargau	Herr Rothpletz, Cantonsbaumeister
Basel	„ Vischer, Architect
Bern	„ Salvisberg, Cantonsbaumeister
„	„ Davinet, Architect
„	„ Christen in Burgdorf, Architect
Genf	„ Schaeck-Jacquet, „
Graubünden	„ Ludwig sen. „

Luzern	Herr Segesser, Architect
Neuenburg	" Colin, "
Schaffhausen	" Oechsli, Stadtbaumeister
Solothurn	" Kählin, Architect
St. Gallen	" Faller, "
Waadt	" Wirtz, " Lausanne
Winterthur	" Bösch, "
Zürich	" C. Ulrich, "

Ingenieurwesen.

Präsident: Herr C u l m a n n, Professor.

Mitglieder für:

Aargau	Herr Stenz, Cantonsingenieur
Basel	" Merian "
Bern	" v. Salis, Oberbauinspector
"	" Schucan, Ingenieur
Freiburg	" Grémaud, Inspecteur des ponts et chaussées
Genf	" Achard, Ingenieur
Glarus	" Legler, Linth-Ingenieur
Graubünden	" Bavier, Nationalrath
Luzern	" Mast, Ingenieur
Neuenburg	" Convert, "
Solothurn	" Dietler, Nationalrath
St. Gallen	" Dardier, Ingenieur
Tessin	" Fraschina, Ingenieur
Waadt	" Meyer, Oberingenieur
Wallis	" Zen Rufinen
Zürich	" Paur, Redactor der „Eisenbahn“

Maschinenwesen.

Präsident: Herr W e y s s e n b a c h, Maschinen-Ingenieur.

Mitglieder für:

Aargau	Herr Riggenbach & Abt, Masch.-Ingenieure
Basel	" Wick, Maschinen-Ingenieur
Bern	" Probst, " "
Genf	" Lulin, " "
Luzern	" Struppler, " "
Neuenburg	" Sandoz, " "
Schaffhausen	" Amsler, Professor
Solothurn	" Theiler, Maschinen-Ingenieur
St. Gallen	" Klöse, " "
Tessin	" Bezzola, " "
Waadt	" Piccard, " "
Zürich	" Schmid, " "

Das Central-Comité.

* * *

C o n c u r r e n z.**Le Palais du Tribunal fédéral à Lausanne.**

Nous donnons ci-après un extrait des conditions et du programme du concours public ouvert par la Municipalité de Lausanne.

Art. 1. Les concurrents devront se procurer, au bureau des Travaux publics de la ville, le programme du projet, ainsi que le plan de l'emplacement adopté. Ces pièces seront envoyées à ceux qui en adresseront la demande à Mr. l'inspecteur des travaux publics de la Commune.

Art. 3. Les projets devront être adressés à Mr. le syndic de la Commune de Lausanne avant le 15 décembre 1877. Tout projet arrivé après cette date sera déclaré hors concours.

Art. 5. Les projets devront comprendre:

- Un plan de chaque étage de l'édifice à l'échelle de un pour cent (0,01).
- Une élévation de la façade principale à la même échelle 0,01.
- Une élévation d'une des façades latérales à l'échelle de 0,01.
- Une coupe à la même échelle 0,01.
- Un plan général de situation adapté à l'emplacement choisi, à l'échelle de 0,002, soit un pour cinq cents.
- L'auteur du projet sera libre d'ajouter tous les autres plans ou dessins qu'il jugera utiles à l'appréciation de son projet.

Art. 6. Les prix seront au nombre de trois; une somme de six mille francs sera mise à la disposition du jury pour cet objet.

Art. 9. La Municipalité de Lausanne n'entend prendre aucun engagement quelconque en ce qui concerne l'exécution du projet qu'elle adoptera. Elle se réserve expressément toute sa liberté d'action, soit pour le choix du projet à exécuter, soit pour les modifications qu'elle jugerait à propos d'y apporter, soit, enfin, pour le choix de l'architecte auquel la construction pourra être confiée.

Programme.

Le bâtiment du Tribunal fédéral doit être élevé sur la partie de la place de Montbenon teintée en jaune sur le plan annexé au présent programme.

Il sera orienté de façon à présenter sa façade principale du côté de la ville, soit à l'est.

Dans son ensemble, le bâtiment doit comprendre:

I. Un **sous-sol** voûté, renfermant:

- Un emplacement pour *archives*, d'au moins 150 ^m/₂ □ de superficie, divisé en plusieurs pièces et compartiments et mis à l'abri autant que possible de tous les accidents d'humidité, d'incendie ou autres;
- Une salle de travail pour l'*archiviste*, d'au moins 20 ^m/₂ de surface, bien éclairée, chauffable et salubre.

Les locaux a) et b) seront établis dans les parties les mieux éclairées du sous-sol, soit du côté du midi et de l'ouest;

- L'emplacement nécessaire pour un *calorifère* destiné à chauffer tout l'édifice; avec cet emplacement, on devra prévoir des provisions de bois et de houille.

Une entrée distincte du côté occidental devra permettre les approvisionnements de combustible.

- Un ou deux *caveaux*, pour l'usage du concierge, qui sera logé dans le bâtiment.

II. Un **rez-de-chaussée**, élevé un peu au-dessus du sol et renfermant:

- Une *salle des pas perdus*, donnant accès direct et commode sur toutes les salles, les escaliers, etc. Sa surface doit être d'au moins 100 ^m/₂ □.
- Une *grande salle d'audience* d'au moins 150 ^m/₂ □ de surface et environ 10 ^m/₂ de hauteur.

Il sera tenu compte de la place nécessaire pour les sièges et pupitres de treize juges, ainsi que pour les avocats et huissiers.

- Une *petite salle d'audience*, pour sept juges; cette salle, d'au moins 90 ^m/₂ de surface, n'a pas besoin d'avoir la hauteur exceptionnelle de la précédente.

- A proximité immédiate des deux salles d'audience, il devra se trouver:

1^o Une salle de vestiaire, destinée aux juges, superficie d'au moins 20 ^m/₂ □.

2^o Une salle pour les avocats, d'au moins 30 ^m/₂ de surface.

3^o Une salle d'au moins 30 ^m/₂ de surface, pour les parties et les témoins.

4^o Une salle pour les huissiers, d'au moins 20 ^m/₂ □ de surface.

- Un *greffe* d'au moins 90 ^m/₂ de surface, et à côté.

- Deux *cabinets* pour greffiers, de chacun 20 ^m/₂.

- Une *loge* pour le concierge, située à l'entrée principale du bâtiment, ayant environ 20 ^m/₂ de superficie.

- Cinq *cabinets d'aisance*; celui pour les juges avec anti-chambre.

III. Un **étage** comprenant:

- Un *cabinet pour le président*, de 25 ^m/₂ de superficie.

- Un *cabinet pour son secrétaire*, de 20 ^m/₂.

- Douze *cabinets pour les juges*, de chacun au moins 20 ^m/₂ de superficie.

- Une *salle pour la bibliothèque*, d'au moins 40 ^m/₂ de superficie.

- Une *salle de lecture et de conversation*, d'au moins 40 ^m/₂ de superficie.

- Les *cabinets d'aisance* nécessaires.

- Un *escalier* établira la communication entre le rez-de-chaussée et l'étage. Il sera prolongé par le bas jusqu'au sous-sol et par le haut jusqu'aux combles dans des conditions plus simples et pourra même, dans ces parties, être remplacé par un escalier spécial de service.